

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 7

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düseler Schreier
Und fühle mich ganz entzückt,
Dass endlich dem Telegraphen
Eine Mehreinnahme gegliedert.

Sa wahrlich, man muß es ihm lassen,
Das ist ein Urtümlein,
Das, trotz Erhöhung der Taxen,
So vortheilhaft amtet und gut.

Nur möch' ich noch gerne wissen,
Ob dieser große Gewinn,
Nicht etwa — was möglich — entstanden
Durch knausriges — Löhne abziehn?



Nachdem St. Gotthard mit Erfolg sich eine Unterstüzung des Schweizervolkes gesichert hat, zeigt St. Peter plötzlich erneuten Appetit nach dem Prosaamen, welche sein unersättlicher Kollege übrig gelassen und geht mit dem Bettelhat im Lande umher, zu suchen, wie er der Witwe letztes Scherlein verschlinge. Damit nun das Volk nicht nöthig hat, fortwährend beiden Heiligen den Tisch zu decken, erlaubt sich „Nebelspalter“ den Vorschlag, sie beide an einer Krippe zu versorgen und zwar, indem der Papst Leo den valanten Posten des — Oberingenieurs der Gotthardbahn erhält.

Stanislans an Ladislans.



Lieper Brueter!

Heit muß Ich dem hochwürdigen Delhahn Ruggli in Gosen aine abstoßhölsche Bullam schreiben, weill ehrs auch mit denen hungerichten Schulmaistern halten duht. Da die Bullen ladeinigt sind und der Hergott nuhr ladeinicht verschlägt, so schrib ich in scheen Häglamithern und iverseigigte sie dann, damiez die liepe Köchin des Delhahns auch lassen kann.

Lieper Ruggli Delhahn! willstu mit die Wölpsen auch haille? Schämst du dich nicht, die Antichristen die Leerer zu schitzen? Wenn sie Siech nicht bezwingen, so jage man alle in Schappitäl. Heiliger Gall, du vieleft darob vor Schreck in die Thoren. Hat der St. Galliger fröges Gält, so gäp er's dem Pfarrer! Där hats nötiger alz der hungre Ludimagischtter. Oder der keifchen Nonn und dem noch viel keifcheren Kapuziner, der Teisel ferjagd und Schelen in Himmel befertert. Aber Neischäpgäd vor Mels! das simmt in Abraham's Schoos noch; Weills dem Kaplon den Lohn verhöhlt und den Lehrern nix gab. Schmeise du lieper Gott, das unerschämte Gesetz bach — Ap und erleicht das Volk durch den Talt und die Uznacherzeidung! Zeit können's die steifen Köchinen auch lassen!

Fife saleque!

Semper tuus Stanispediculus.

Verleumdung.

In Winterthur sind Trühen entdeckt worden. Es ist diese Nachricht um so auffallender, als die Stadt Winterthur in den letzten Jahren durchaus kein — Schwein hatte.

Chrlich. Hast Du gehört, daß der Papst wieder Peterspfennige braucht?
Chrjam. Ja wohl und nun?
Chrlich. Dem Manne könnte nun Zürich sehr gut helfen.
Chrjam. Wie so?
Chrlich. Er sieht ihm einfach seine beiden Nationalratskandidaten Peter und Pfenniger; dann hat er gewiß bald Peter-Pfennig genug.

Vermischte Nachrichten.

In Neu münster wurden durch die Gesundheitskommission drei Hühner dem Strafrichter übergeben, weil sie zu leichte Eier legten. — Dem Komiker Büsser vom Stadttheater in Zürich wurde von der Polizei verboten, zu seinem Benefiz „Zongleur“ zu geben, da man nicht ohne Grund für zu viele und zu grobe Zwerchfellerschüttungen fürchtet, was zu gesund sein soll. — Im I. Wahlkreis großer Streit über den Kandidaten für die Nationalratswahl; Herr Pfenniger tritt seine Stiefel auf der äußersten Linken und Herr Peter auf der äußersten Rechten ab. Ein Ausgleich ist unmöglich, da Herr Peter behauptet, wer rechts gehe, ziehe links (früher) am meisten. — Der Thiergarten in Basel gebecht vorzüglich; die Orthodoxen seien noch nie so gut gerathen, wie die Zahr.

Weiteren Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



Spatz. Wir dürfen dieses Herrn Gelehrten nicht zu lange auf den Scheffel stellen; insbesondere, wenn er über schon behandelte Dinge spricht. Hoffentlich richtet er gleichwohl etwas aus. — B. i. U. Wenn Einer hat ein langes Ohr, so kann er werden Professor; hat Einer gar zwei lange Ohren, so stampft man ihn zum Dottoren; so heißt das gewünschte Sprüchlein. — R. i. A. Im „Grenz“ ist zum Verkauf ausgeschrieben: „In Folge Aufgabe einer Hochzeit ein solches zweitälfiges Bett!“ — P. i. R. Der „Kranken- und Begegnungsverein Remmünster“ heißt mit, daß er einen Abwalt gewählt habe und schreibt: „Indem wir von dieser Wahl der Tit. Einwohnerhaft Kenntniß geben, fühlen wir uns für das bisher geschenkte Vertrauen zum besten Dank verpflichtet und werden es uns auch fernherbin angelegen sein lassen, das gütige Wohlwollen der Einwohnerhaft zu erhalten.“ Hoffentlich werden die Begeigten nichts gegen dieses Selbstlob einwenden. — Z. Z. „Randlos“ sollen willkommen sein, wenn sie etwas wollen. — W. i. V. Wir bitten recht sorgfältig zu arbeiten; Illustrationsvorrichtungen unnütz. — R. L. i. St. G. Wer für die „St. Bl.“ geeignet. — A. A. i. G. Von einem derartigen Blatte haben wir noch nichts gehört. — Beiträge sollen willkommen sein. — N. N. Eine vorzüllche Schrift: „Über die Biedereinführung der Todesstrafe“ ist dieser Tage in Marx Falala's Buch- und Kunstdhandlung in Bern erschienen. Gedruckt von Prof. Dr. Hüth, ist dieselbe weitauß das Beste, was die Neuzeit über dieses Kapitel produziert hat. — F. J. i. Cal. Besten Dank für die amerikanischen Blätter. Vielleicht das Eine oder Andere zu verwerthen. Beste Grüße. — P. i. M. Das G'stälein war nicht biss gemeint, bedarf also auch keiner Antwort, und Platz zum Polemieren haben wir ohnedies nicht. — Fourchambault. Überall fällt K. wird an die Hand genommen, sobald die nötigen Vorarbeiten gemacht sind. Das Tableau der Bündesversammlung kann selbstverständlich erst nach Beendigung aller Wahlen erscheinen. — Peter. Ja, ja; aber gleichwohl Gruss. — F. K. Besten Dank; gelegentlich. — V. R. i. St. G. Wir müssen etwas Bestimmteres haben. — N. Niemals. — H. B. i. Z. Für unser Blatt viel zu lang. — ? i. Z. Das ist eine neue, aber hier sehr angezeigte Taktik, daß man, um seinen Kandidaten durchzubringen, den Gegenkandidaten röhmt. So hält man sich die Hände frei und sagt nichts — Unverantwortliches. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements

auf den „Nebelspalter“ werden fortwährend angenommen

per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,

per 12 Monate Fr. 10

franko durch die Schweiz, für das Ausland mit
Portozuschlag.

Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.